

Zentrum: 3 Divisionen unter Divisionsgeneral Desaix standen hinter der Aeneich — 31000 Mann.

Sinker Flügel: 2 Divisionen unter Divisionsgeneral Gruvion St. Cyr. — stand von Annweiler bis Saarbrücken — 22000 Mann. Die Besatzung der Festung Straßburg (etwa 13000 Mann) sollte nur im Notfalle mit zur Verwendung kommen.

Österreichische Oberrhein-Armee, nach Abgang Wurmsers noch etwa 57000 Mann stark, hatte zu der Zeit ungefähr folgende Aufstellung:

Im Breisgau unter Feldmarschall St. Felix 10000 Mann, ihm beigeordnet das Condé-Korps, etwa 5000 Mann. Diese Truppen hatten das Rheinufer besetzt von Basel bis Fehenheim (4 Stunden oberhalb Kehl).

Auf der Strecke von Fehenheim bis an die Kensch stand das schwäbische Kreiscontingent unter Feldzeugmeister von Stain (ungefähr 7500 Mann).

Von der Kensch abwärts bis unter Landau ein österreichisches Korps von ca. 9000 Mann.

Bei Mannheim der Rest der Oberrhein-Armee, etwa 2000 Mann. Eine regelmäßige Einteilung der österreichischen Armee in Flügel, Zentrum und Reserven war zwar getroffen und auch die betreffenden Kommandanten waren ernannt, indessen wechselte fast täglich und nach jedem Gefecht diese Einteilung wie auch die Kommandoführung, so daß genauere Angaben (mit Ausnahme des hier besonders interessierenden schwäbischen Kreiscontingentes) nicht möglich sind.

Die Hälfte sämtlicher Truppen am Rhein war zum täglichen Dienst aufgeboten; ein Viertel hielt durch eine Postenkette das Ufer und einen Teil der zahlreichen Rheininseln besetzt, das zweite Viertel stand als Piket (12—30 Mann stark) oder als größere Unterstützungstrupp in zweiter Linie, während der Rest (die andere Hälfte) dahinter lagerte oder kantonierte. Daß bei einem derartig ausgedehnten Vorpostendienst die Kräfte der Truppen und ihre Leistungsfähigkeit erheblich geschmälert werden mußten, liegt auf der Hand. Berücksichtigt man ferner noch die großen Anforderungen, die in Bezug auf Marschleistungen an die Truppen fortwährend gestellt wurden, die oft recht mangelhafte Bekleidung und Ausrüstung (so z. B. Fußbekleidung, das Fehlen eines Mantels usw.) und nicht minder die fast täglich vorkommenden Scharmützel, so darf man sich kaum wundern über die vielen und harten Unglückschläge, die diese Truppen trafen.

Zum Ruhm dieser Truppen aber darf nicht verschwiegen werden, daß trotz der Strapazen und Entbehrungen der einzelne Soldat sich tapfer und mit Ausdauer geschlagen und alles willig ertragen hat.

Wie schon in so vielen Feldzügen, so hat sich auch in diesem wieder die Truppenführung der alten (oft längst nicht mehr feldtüchtigen) österreichischen